

von den Anfängen der süddeutschen Ministerialität der Welfen um eine Fallstudie, die lokale Kontinuität zu den Verwaltern von Weißenburger Fernbesitz im mittleren 11. Jh. erkennen läßt. – Marie-Luise FAVREAU-LILIE, Welf IV. und der Kreuzzug von 1101 (S. 420–447), berichtet von Welfs Rolle bei dem mißglückten Unternehmen, das als „Nachhut des ersten Kreuzzuges“ (S. 423) aufzufassen ist, und wartet mit der Feststellung auf, daß sein Tod auf der Rückreise in Paphos auf Zypern im November 1102, nicht 1101 anzusetzen sei. – Abgeschlossen wird der Band durch ein Orts- und ein Personenregister.
R. S.

Deus non voluit: I Lombardi alla prima crociata (1100–1101). Dal mito alla ricostruzione della realtà. Atti del Convegno, Milano, 10–11 dicembre 1999, a cura di Giancarlo ANDENNA, Renata SALVARINI (Storia – Ricerche) Milano 2003, Vita e Pensiero, IX u. 314 S., 7 Taf., ISBN 88-343-0799-2, EUR 25. – Dieser Band versammelt die erweiterten Referate einer rein mediävistischen Tagung, die sich im Jahr der Gedenkveranstaltungen aus Anlaß der Eroberung Jerusalems durch den Ersten Kreuzzug im Sommer 1099 speziell mit dem Anteil Norditaliens an der frühen Kreuzzugsbewegung befaßt hat. Das norditalienische Kreuzheer unter der geistlichen Leitung des Mailänder Erzbischofs Anselm IV. da Bovisio, das im Herbst 1100 Italien verließ und nach einem Aufenthalt in Konstantinopel im Sommer 1101 auf dem Weg zur Befreiung des Fürsten Boemund von Antiochia ganz im Osten Kleinasiens der Übermacht von Seldschuken, Danischmendiden und Truppen des Herrn von Aleppo erlag, ist vor den 1990er Jahren kaum jemals in den Blickpunkt der Forschung geraten. Zwar behandeln manche Beiträge weniger die eigentliche Kreuzzugsunternehmung der Lombarden als allgemeiner die Angelegenheiten der Mailänder Kirche vor und während der Amtszeit Erzbischof Anselms IV. (1097–1101) sowie Probleme aus dem Bereich der Sozialgeschichte, doch versammelt der Band auch Studien, die ein sehr viel genaueres Bild von der frühen Kreuzzugsteilnahme des reichsitalienischen Adels mit den Grafen Albert von Biandrate und Albert von Parma an der Spitze vermitteln und sich mit einer Reihe von Fragen beschäftigen, die bisher so gut wie gar nicht erörtert worden sind. Auf den einleitenden rezeptionsgeschichtlichen Essay von Franco CARDINI, La formazione del mito in età romantica e la sua permanenza nella cultura lombarda (S. 3–9), über den unter dem Einfluß der Romantik auch in Norditalien entwickelten Mythos der lombardischen Kreuzzugsteilnahme, dem Giuseppe Verdi mit seiner Oper „I Lombardi“ ein musikalisches Denkmal setzte, folgen Studien von Aldo A. SETTIA, L’esercito lombardo alla prima crociata (S. 11–29), Giuseppe LIGATO, Le vicende della crociata lombarda: Gerusalemme o ‚regnum Babilonicum‘? (S. 31–103), Annamaria AMBROSIONI, Chiesa e società lombarda alla fine dell’XI secolo (S. 105–120), Alfredo LUCIONI, L’arcivescovo Anselmo IV da Bovisio e la società milanese alla fine dell’XI secolo (S. 121–217), Annalisa ALBUZZI, Per una prosopografia dei da Bovisio. I secolo XI e XII attraverso le pergamene di San Vittore di Meda (S. 219–232), Giancarlo ANDENNA, I conti di Biandrate e le loro clientele vassallatiche alla prima crociata (S. 233–262), Renata SALVARINI, San Sepolcro a Milano nella storia delle crociate, (S. 263–282, 7 Taf.), Paolo BRANCA, La croce e la mezzaluna. Le crociate e la crociata lombarda nelle fonti arabe (S. 283–295). – Die